

25 Jahre nach Tschernobyl

Menschen
Orte
Solidarität

Ausstellung und
Zeitzeugengespräche

11. – 16. September 2011
Bielefeld

Januar bis November in

- Ahaus
- Bad Schwalbach
- Beckum
- Berlin
- Berlin-Lichtenberg
- Bielefeld
- Bochum
- Braunschweig
- Bremen
- Dortmund
- Dresden
- Eberswalde
- Eisenhüttenstadt
- Frankfurt (Main)
- Frankfurt (Oder)
- Freising
- Gießen
- Gladbeck
- Groß-Gerau
- Gütersloh
- Hagen
- Hameln
- Hannover
- Herford
- Jena
- Kamen
- Karlsruhe
- Kassel
- Kempen
- Kiel
- Köln
- Magdeburg
- Minden
- Mülheim an der Ruhr
- München
- Münster
- Osnabrück
- Potsdam
- Rheine
- Rostock
- Rotenburg / Wümme
- Rottweil
- Viersen
- Weimar
- Wien
- Wolfenbüttel
- Zwolle

25 Jahre nach Tschernobyl: Menschen – Orte – Solidarität ist eine Ausstellung des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks Dortmund und Kiew und der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk.

www.ibb-d.de
www.ibb.by

Projektleitung
Peter Junge-Wentrup
Geschäftsführer, IBB gem. GmbH
[junge-wentrup@ibb-d.de]

Dr. Astrid Sahn
Direktorin der IBB „Johannes Rau“ Minsk
[sahn@ibb.by]

Ausstellungsmacher
Sabrina Bobowski [bobowski@ibb-d.de]
Grit Tobis [contact@grittobis.com]
www.grittobis.de

Recherche
Olga Rensch, IBB Dortmund
Ljubov Negatina, IBB Kiew
Swetlana Margolina, IBB Minsk

Ausstellungsbetreuung
Yanina Lyesnyak, IBB Dortmund
Tobias Dienemann, IBB Dortmund

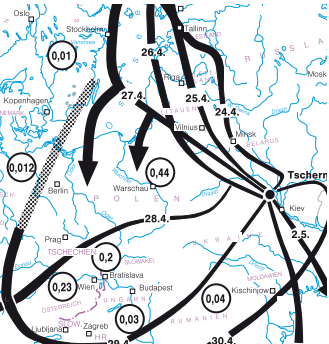
Fotografien
Rüdiger Lubricht [rl@ruedigerlubricht.de]
www.ruedigerlubricht.de
Anna Negatina, Kiew [negatina@gmail.com]

Pressearbeit
Mechthild vom Büchel [info@vombuechel.de]

Für die Unterstützung bedanken wir uns bei folgenden Partnern:
Evangelische Kirche von Westfalen, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Landeszentrale für politische Bildung NRW, Renovabis, Stiftung Mercator.



Reaktorprüfung
Foto: Ukrinform-Archiv



Radioaktiver Fallout in Europa
Karte: Zeitschrift Osteuropa



Erholungsaufenthalt
Foto: Kinderzentrum Nadeschda



Liquidator Vladimir Gudov (re.)
Foto: privat



Lehmhäuser für Umsiedler
Foto: Ingo Hecker



Flug zum Reaktor
Foto: Ukrinform-Archiv



Liquidatoren I. Pismenskij und A. Misko
Foto: Anna Negatina



Sperrzone
Foto: Oleksandr Naumov



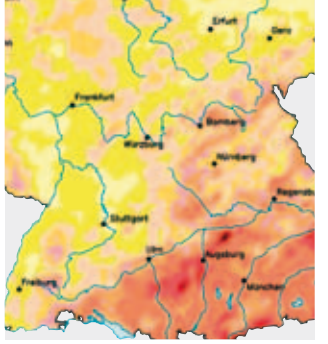
Operatoren in Tschernobyl
Foto: Ukrinform-Archiv



Liquidator Nikolaj Bosuj
Foto: Anna Negatina



Sarkophag
Foto: Rüdiger Lubricht



Bodenkontamination in Deutschland
Karte: Bundesamt für Strahlenschutz



Kindererholung in Europa
Grafik: Grit Tobis



Verlorener Ort
Foto: Archiv des Tschernobyl-Museums in Kiew



Löscharbeiten am Reaktor
Foto: Ukrinform-Archiv



Posten vor der Sperrzone
Foto: Rüdiger Lubricht



Liquidator Sergei Romanchenko
Foto: privat



Evakuierung
Foto: V. Sedjiznow



Kindererholung in Belarus
Foto: Kinderzentrum Nadeschda



1. Mai 1986 in Kiew
Foto: Ukrinform-Archiv



Anteile am Chernobyl Shelter Fund
Grafik: Grit Tobis



Krebskrankes Kind
Foto: Rüdiger Lubricht

25 Jahre nach Tschernobyl

Menschen – Orte – Solidarität

Am 26. April 2011 jährte sich die Reaktorkatastrophe im Atomkraftwerk Tschernobyl zum 25. Mal. Vor den jüngsten tragischen Ereignissen in Japan war die Katastrophe in der ehemaligen Sowjetunion weitgehend in Vergessenheit geraten, wiewohl ihre Folgen für die betroffenen Menschen und Länder bis heute gravierend sind. In Belarus, der Ukraine und Westrussland wurde eine Fläche von 150.000 qkm auf lange Zeit radioaktiv belastet. Heute leben immer noch 5 Millionen Menschen in den kontaminierten Gebieten. Betroffen sind jedoch auch über 600.000 Katastrophenhelfer, die bei Evakuierungsmaßnahmen, an Lösch- und Aufräumarbeiten und an der Errichtung des um den zerstörten Reaktor gebauten Schutzmantels („Sarkophag“) eingesetzt waren.

Die Wanderausstellung „Menschen – Orte – Solidarität“, die in mehr als 30 Städten in Deutschland, Österreich und den Niederlanden gezeigt wird, will das Ausmaß dieser Katastrophe erneut sichtbar machen. Der Reaktorunfall und die gesundheitlichen, sozialen und ökologischen Folgen von Tschernobyl werden dabei ebenso beleuchtet wie das Schicksal von Hundertausenden von Katastrophenhelfern und Umsiedlern, deren Leben sich mit der Reaktorkatastrophe am 26. April 1986 für immer verändert hat. Die Ausstellung zeigt einen weiteren, wenig bekannten Aspekt auf, nämlich die Entstehung einer europäischen Solidaritätsbewegung, die bis heute anhält.

Die Ausstellung wird von Zeitzeugen begleitet, die in Gesprächen von ihren persönlichen Erfahrungen aus den Tagen und Monaten nach dem Super-Gau berichten.

Engagement in über 30 Städten

Nur durch das Engagement zahlreicher Initiativen in Deutschland, Österreich und den Niederlanden werden die Zeitzeugengespräche und die Ausstellung in folgenden Städten ermöglicht:

07.01.-14.01.	Beckum	
15.01.-27.01.	Dortmund	
16.01.-22.01.	Hagen	
06.02.-11.02.	Kempten (Allgäu)	
13.02.-18.02.	Kiel	
20.02.-26.02.	Rostock	
20.02.-25.02.	Magdeburg	
27.02.-04.03.	Wolfenbüttel	Freising 08.05.-15.05.
07.03.-11.03.	Frankfurt/Oder	Bremen 14.05.-20.05.
28.02.-04.03.	Eisenhüttenstadt	München 16.05.-30.05.
06.03.-11.03.	Osnabrück	Frankfurt/Main 21.05.-31.05.
13.03.-18.03.	Münster	Dresden 01.06.-05.06.
15.03.-25.03.	Potsdam	Kassel 04.06.-11.06.
19.03.-25.03.	Mülheim an der Ruhr	Gießen 12.06.-19.06.
27.03.-01.04.	Braunschweig	Weimar 21.06.-26.06.
27.03.-02.04.	Gütersloh	Rotenburg/Wümme 25.06.-01.07.
04.04.-08.04.	Herford	Rottweil 04.07.-10.07.
03.04.-08.04.	Berlin-Köpenick	Hamel 02.09.-08.09.
10.04.-15.04.	Karlsruhe	Bielefeld 10.09.-16.09.
17.04.-22.04.	Zwolle/Niederlande	Berlin-Lichtenberg 10.09.-16.09.
18.04.-24.04.	Hannover	Ahaus 16.09.-22.09.
24.04.-29.04.	Köln	Minden 17.09.-23.09.
02.05.-07.05.	Wien	Viersen 01.10.-07.10.
01.05.-06.05.	Kamen	Jena 01.10.-07.10.
08.05.-13.05.	Rheine	Groß-Gerau 08.10.-15.10.
		Gladbeck 09.10.-22.10.
		Eberswalde 16.10.-22.10.
		Bad Schwalbach 26.10.-01.11.
		Bochum 04.11.-11.11.

Menschen – Orte – Solidarität in Bielefeld

**Ausstellung und Veranstaltungsprogramm in Bielefeld
Vom 11.-16.09.2011**

Schirmherrin der Ausstellungsorte in Nordrhein-Westfalen ist Ministerpräsidentin Hannelore Kraft

Schirmherrin der Ausstellung in Bielefeld ist Regine Burg, Superintendentin des Kirchenkreises Bielefeld

Die Ausstellung ist im Nicolaihaus, Altstädter Kirchstrasse 12, 33602 Bielefeld zu besichtigen in der Zeit vom 11.-15.09.2011
Öffnungszeiten: Mo.-Fr., 11.00–18.00 Uhr
So., 11.00–17.00 Uhr

Für Schulklassen besteht von Montag bis Donnerstag die Möglichkeit zu einem Dialog mit Zeitzeugen aus der Ukraine. Sie können nach Anmeldung schon ab 8.00 Uhr die Ausstellung besuchen. Nach Absprache ist es auch möglich, dass die Zeitzeugen zu Ihnen in die Schule kommen und vor Ort berichten.
Bitte melden Sie sich an unter: alfred.krasa@web.de oder per Tel. 05204/890153, Deutsch-Ukrainische-Gesellschaft Bielefeld

**Ausstellungseröffnung im Nicolaihaus,
Altstädter Kirchstr. 12, 33602 Bielefeld**

So. 11.09.2011, 15.00 Uhr

Grußworte: Frau Regine Burg, Superintendentin des Kirchenkreises Bielefeld

Einführung: Peter Junge-Wentrup, IBB Dortmund
Interview mit Wladimir Gudov, Liquidator und Valentina Anikejewa, Witwe eines Liquidators, zu dem tragischen Atomreaktorunglück von Tschernobyl, Ukraine.

Lesung von Schauspielern des Theater Bielefeld

Mo. 12.09.2011, 19.30 Uhr, Altstädter Nicolaikirche, Bielefeld
„... In den Zimmern, in denen die Feuerwehrmänner lagen, schlugen die Messgeräte sogar an den Wänden wie wild aus. Zur Linken, zur Rechten und die Etage darunter – dort waren alle normalen Patienten ausquartiert worden. Diese Etagen waren leer. Unter ihnen und

über ihnen lag niemand mehr ...“

Begleitet wird diese Lesung über das Schicksal der Liquidatoren aus Tschernobyl und in Gedenken an die Helden von Fukushima von der Taiko-Trommelgruppe der Asia Sport Akademie Halle und Kristian Fichtner, Klavier
Eintritt frei – um Spenden wird gebeten.

Die Helden von Tschernobyl – Zeitzeugengespräch

Di. 13.09.2011, 19.30 Uhr, Altstädter Nicolaikirche, Bielefeld
Die Männer, die nicht ausreichend geschützt, den Atom Müll unter Einsatz ihres Lebens vom Dach des explodierten Atomkraftwerks in Tschernobyl mit einfachen Schaufeln wegräumten, wurden Liquidatoren genannt. Wladimir Gudov erzählt von diesem Einsatz, bei dem selbst die eingesetzten Roboter ihren Dienst unter dem Einfluss der Strahlung versagten.
Moderation: Andrea Marten, Freie Mitarbeiterin beim WDR Bielefeld
Eintritt frei – um Spenden wird gebeten.

Filmabend

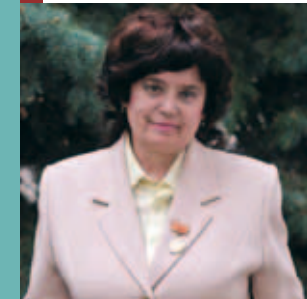
Do. 15.09.2011, 19.30 Uhr
Altstädter Nicolaikirche Bielefeld
„Tschernobyl – Der Atomare Schrecken“, Dokumentarfilm von Bernd Dost unter Mitarbeit von Prof. Eduard Lengfelder
Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, Fragen zu den Auswirkungen von radioaktiver Strahlung an Prof. Dr. Roland Sossinka (BUND) zu stellen.

Benefizveranstaltung

Fr. 16.09.2011, 19.30 Uhr, Altstädter Nicolaikirche Bielefeld
Stimmen gegen das Verdrängen
– 25 Jahre nach Tschernobyl und jetzt Fukushima –
Konzert mit Klängen der Harfe, des Cymbal und Lesungen aus Tschernobyl
Helene Schütz – Harfe (Musikhochschule Detmold)
Mikal Leontshik – Cymbal (Minsk/Belarus)
Im Rahmen der bundesweiten Musik-Kampagne „Mit 1000 Stimmen gegen das Verdrängen – Tschernobyl unüberhörbar machen“ lädt Heim-statt Tschernobyl e.V. Bünde zu diesem Konzert ein und berichtet von dort Erlebtem – Eintritt frei.

Aktuelle Infos: www.dugb.de

Zeitzeugengespräche in Bielefeld



Valentina Anikejewa, geb. 1950 in Woroschilowgrad (heute: Lugansk, Ukraine), 1985 Umzug nach Pripjat
„Ich erinnerte mich an eine schreckliche Geschichte, die mir mein Mann erzählt hatte, wie er in der ‚Zone‘ eine Katze mit ihren Neugeborenen gefunden hatte, die allesamt ohne Extremitäten geboren waren. Und ich stellte fest, dass ich schwanger war. Da hatte ich eine unglaubliche Angst.“

Wladimir Gudov, geb. 1956 im Dorf Matschulischtschi (Gebiet Suma) 1986 Reservist im Spezialbataillon 731, Katastropheneinsatz in Tschernobyl



„... diese Tragödie, die uns alle anging, hat uns irgendwie zusammenschweißte und uns in kürzester Zeit erwachsen werden lassen. Die Gesichter waren jung, aber die Augen waren lebenserfahren und klug. Wir hatten verstanden, welche Verantwortung auf jedem von uns lag. ... Ich fragte einen jungen Mann, ungefähr 25 Jahre jung, was er dazu meinen würde, dass wir uns hier im Kraftwerk vollkommen verausgabten und länger arbeiteten als die vorgesehene Zeit. Er sah mich ungläubig an: Wissen Sie denn nicht, Herr Kommandeur, wir machen es, damit die anderen weniger abbekommen.“

Bielefelder Trägerkreis

Deutsch-Ukrainische-Gesellschaft Bielefeld e.V., Aktionsbündnis „Bielefeld-steigt-aus“, Bürgernähe, StadtKirchenArbeit an der Altstädter Nicolaikirche, Heim-statt-Tschernobyl e.V.